

Redaktion:  
Wien, VI. Magdalenenstrasse 53.  
Abonnement-Preise:  
Für Oesterreich-Ungarn mit Postalzusendung:  
Halbjährlich 80 kr.  
Vierteljährlich 40 kr.  
Für Deutschland:  
Vierteljährlich (unter Kuvert) 70 kr. = 1.30 M.  
Für das übrige Ausland:  
Vierteljährlich 56 kr. = 1.05 M. 25 Cent.  
Einzelne Exemplare 6 kr.  
„Die Zukunft“ erscheint an jedem  
10. und 24. im Monat.  
Unverlangte Reklamationen sind portofrei.

# Die Zukunft

Sozial-demokratisches Organ.

Administration & Expedition  
Wien, VI. Magdalenenstr. 53.  
Inserions-Gebühr  
Für Anzeigen von Parteigenossen: 5 kr.  
Für Anzeigen von Privatpersonen: 10 kr.  
die dreimal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.  
Wir eruchen, bei allen Geldsendungen sich der Postanweisungen zu bedienen.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Nr. 6.

Wien, Mittwoch 24. Dezember.

1879.

## Abonnement-Einladung.

Mit dieser Nummer geht das Abonnement auf die Zeitschrift

## Die Zukunft

Sozial-demokratisches Organ zu Ende.

„Die Zukunft“ erscheint monatlich zweimal, und zwar an jedem 10. und 24. im Monat.

Das Abonnement beträgt für Oesterreich-Ungarn: halbjährlich 80 kr., vierteljährlich 40 kr.

Wir machen hiemit die von der „Freiheit“ übernommenen Abonnenten darauf aufmerksam, daß Ihr Abonnement mit Nummer 3 bereits zu Ende ging.

Gleichzeitig ersuchen wir, alle Geldsendungen nur an die Adresse der Administration oder persönlich an Josef Bardorf,

VI. Bezirk, Magdalenenstraße Nr. 53, Wien zu richten, da jede an eine andere Adresse gerichtete Geldsendung mit Zeitverlust verbunden ist und die Administration nur für an sie direkt gerichtete Sendung die Verantwortung übernehmen kann.

Arbeiter! Indem wir euch zum zahlreichen Abonnement, zur regen Agitation für „Die Zukunft“ auffordern, zeichnen wir mit sozialdemokratischem Gruß  
Die Herausgeber.

## Nur Jahreswende.

Nur wenige Tage trennen uns von dem Abschlusse eines Jahres, von dem wir gewiß nicht sagen können, es habe uns des Guten so viel gebracht, daß wir dessen Hinscheiden beklagen möchten. Wenn wir nun wie üblich unsere Errungenschaften im nahezu abgelaufenen Jahre aufzählen würden, daß heißt eine Rückchau halten wollten, wir würden sehr wenig Platz hierzu benötigen.

Eine noch immer nicht zum Abschlusse gebrachte Geschäftsstockung, daß Fernbleiben des größten Theiles der Arbeiter von unseren Vereinen, die Unklarheit über die Bestrebungen der Arbeiterpartei, gepaart mit einer Einigung des Vereins- und Versammlungsrechtes seitens der Exekutivorgane, welche nichts zu wünschen übrig läßt, haben es nicht dahin kommen lassen, der Bewegung jene Masse von Anhängern zuzuführen zu können, die erforderlich um Ersprießliches leisten zu können.

Aber auch unsere maßgebenden Faktoren, in deren

## Feuilleton.

### Die Söhne der Arbeit.

Ein proletarisches Trauerspiel

in 5 Aufzügen

von  
Heinrich Löwe.

Franz. Wie dieses Fiasko mit ihren verzogenen Kindern die eitle alte Frau kränken muß!

Karl. Die ist lang tot. An der Abzehrung starb sie. Sie verlor nach und nach — wie eine Kerze. Keiner wußte, woher's ihr kam. Ich bitte Dich — bei dem guten Leben! Ich denke mir aber, der Kummer über die Kinder mag ihr den Rest gegeben haben.

Franz (halb laut vor sich hin, traurig). Nun hat sie Ruh'. Der Tod macht allem Gram ein Ende.

Karl (ärgert sich, durch seine eigenen unvorsichtigen Worte Franz wieder auf trübe Gedanken gebracht zu haben). Wichtig — da bist Du glücklich wieder bei Deiner Kopfhängerei. — Hör' doch nur weiter. — Jetzt lebt der Alte — krank und fast völlig erblindet — ganz allein, wühlt in seinen Goldhäufen, flucht über die schlechten Geschäfte und schwört, er möchte die Bude lieber heute wie morgen zumachen. Der Einzige, mit dem er verkehrt, ist — rat' einmal! — Spielberg! — Der alte Galunke, der vor fünf Jahren noch neben uns an der Spindel stand, ist jetzt das Faktotum des Alten. Er sorgt sogar — für seine kleinen Vergnügungen. Dafür hat er aber eine Macht, sage ich Dir, als wäre

Händen bis vor Kurzem noch das Geschick des Volkes lag, die Herren Liberalen, haben in diesem Jahre keinen Fortschritt zu verzeichnen, weder in dem was sie dem Volke gewährt, noch in dem was sie für sich selbst geschaffen. Die letzten Reichsratswahlen gaben uns für letztere Behauptung den besten Beleg.

Daß wir durch die Niederlage der Liberalen keineswegs einen Schaden erlitten, haben wir schon oft genug erwähnt; eine langjährige Regierungstätigkeit, während welcher der größte Druck auf den Arbeiter lastete, und in welcher alle jene Gesetze geschaffen wurden, die die Steuerlasten so mächtig anzogen, war das einzige was uns durch sie bescheert wurde.

Doch die Herren sind vollständig abjetan und wir wollen uns deshalb nicht länger mit ihnen beschäftigen. Wir haben derselben hier überhaupt nur Erwähnung getan, weil es notwendig, das von den Vätern seinerzeit angeschlagene Lamento über die Niederlage der Liberalen durch unsere Erklärung, wir haben dieselbe nicht zu bedauern, zu paralisieren.

Ob wir von der gegenwärtigen Majorität etwas erwarten können, das wird sich zeigen; haben auch ihre Abkündigungen über bereits verhandelte Gesetze uns nicht entsprochen, so wissen wir doch ebenso gut, daß es die Herren Liberalen nicht besser machten.

Wichtige Gesetze sind noch zu beraten, und bei derselben wird es sich zeigen, ob man das arbeitende Volk respektieren will oder ob man die Behandlungsweise von früher aufrecht zu erhalten gedenkt, daß man aber auf jener von den Liberalen als reaktionär hingestellten — Majorität des Reichsrates mehr erwarten kann, bewiesen die verschiedenen Anläufe, welche zur Reform der Preßgesetzgebung gemacht wurden. Wenn auch dieselben auf Widerstand im eigenen Lager stießen, so beweist doch schon deren Anregung einen freihheitlichen Hauch. Außerdem ist der größte Teil der Jungtschechen für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, einer Forderung, der sich die Herren Liberalen jederzeit verschlossen.

Eine Revision des Preßgesetzes, freies Vereins- und Versammlungsgesetz, Aenderung der Gewerbeordnung in der von uns vorgeschlagenen Weise, wären geeignet, uns eine bessere Zukunft zu bieten. Die Durchführung dieser Punkte wollen wir anstreben, ob wir sie erreichen, wird von der Anzahl Derjenigen abhängen, die sich unseren Bestrebungen anschließen.

Möge die Bal unserer Genossen sich im neuen Jahre mehren, wolle Jeder trachten, so viel in seinen Kräften steht, zur Verbreitung unserer Ideen Sorge zu tragen, denn von der eifrigen Propaganda für die Sache hängt die Erfüllung unserer Wünsche ab.

er der Herr. Der Alte fürchtet ihn wie das böse Gewissen.

Franz. Edle Seelen finden sich.

Karl. Nun weißt Du alles über die ganze Familie.

Franz (ironisch lächelnd). Die glücklichen Reichen! Weil ihre Ketten von gleichem Golde sind, statt von Eisen, wie die unsern, merken sie nicht, daß es im Grund doch auch nur Ketten sind.

Karl. Und denke Dir — Dein alter Bekannter Stieler ist nach der Residenz berufen worden — als Wirklicher Geheimer Ober-Reichsrath. Er hat aber auch seine Brauchbarkeit glänzend bewiesen. Im Handumdrehen wußte er damals aus einem einfachen Besuch an's Gericht eine richtige „Bariser Kommune“ zu arrangiren. So nennen sie nämlich hier jetzt den Tag. Sämtlichen Filistern des Reichs war wieder einmal sonnenklar bewiesen, daß uns Arbeitern nur wol ist, wenn wir ein paar Bourgeois abgeschlachtet und unsere Portion Menschenblut zu Mittag haben. Und ich bitte Dich — solche Verdienste um Staat und Gesellschaft wollen doch belohnt sein!

Franz. Man braucht solche Alba's dort oben.

Karl. Das heißt: Das Feuer, das damals plötzlich ausbrach, dabei hatte Stieler die Hand im Spiel — die Kommune sollte eben komplett sein. Wir hatten Zeugen dafür. Aber das war wol mit ein Grund, daß die Untersuchung gegen uns „Auführer“ so plötzlich niedergeschlagen wurde. — Und weißt Du — unsern braven Herrn Doktor hier, den ließ Stielerchen in dem Trudel damals auch gleich mitpacken — weil er mit ausländischen Verchwörern in geheimem Verkehr stehe. Hinterher mußte der Staatsanwalt selbst die kostenlose Freisprechung beantragen. Stieler aber hatte seinen

## Nur mathematischen Begründung der Volkswirtschaftslehre.

(Von Sigmund Poliger.)

(Schluß.)

In dieser Besprechung betonten wir hauptsächlich, daß Lichernischewsky in seinem Vorgehen sich nicht genau an das Muster Euklid's gehalten hat, indem er zuerst es verabsäumte, den einzelnen Untersuchungen einige Axiome voranzuschicken.

Dem Leser dürfte die Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit dessen, daß man an Axiome Grundwahrheiten (an Dogmen würde der satirisch angelegte Leser sagen), nationalökonomische Ableitungen anknüpfen, nicht einleuchten. Es sei hier jedoch bemerkt, daß es uns ferne liegt, die von sogenannten Autoritäten anerkannten Gesetze oder Grundätze als Axiome zu nehmen, oder gar aus eigener Machtvollkommenheit Grundwahrheiten zu proklamiren. Damit wäre der Wissenschaft nicht gedient. — Nichtsdestoweniger ist es doch möglich, die Methode der Mathematik auf die Volkswirtschaft zu übertragen und an sogenannte Axiome anzuknüpfen.

Wir entlehnen einer exakten Wissenschaft einen bewiesenen Satz und dieser möge für die Nationalökonomie als Grundsatz (Axiom) gelten. An ein solches Axiom knüpfen wir unsere Betrachtungen an.

Gibt es einen solchen Satz und welcher exakten Wissenschaft haben wir denselben zu entlehnen? Das ist's, was wir um obiger Aufgabe zu genügen, beantworten müssen. Die Antwort ist bald gefunden, wenn wir in Betracht ziehen, daß alle ökonomischen Erscheinungen Wirkungen sind, als deren Ursachen die Tätigkeit der Menschen zu betrachten ist. Ohne Tätigkeit der in Gesellschaft lebenden Menschen ist kein ökonomisches Leben denkbar. Und worin äußert sich die Tätigkeit des Kulturmenschen? In der mechanischen Arbeit. Was ist Arbeit? — Und nun wir bei dieser Frage angelangt sind, wissen wir schon, an welche der exakten Disziplinen wir uns zu halten haben, um den gesuchten Ausgangspunkt unserer Betrachtungen zu finden.

Was ist Arbeit? Was ist Kraft? Auf diese Fragen antwortet uns die Lehre der Mechanik. Die der Mechanik entlehnten Sätze über den Begriff der Arbeit und der Kraft können uns Nationalökonomien als Grundsätze (Axiome) dienen, deren Hilfe wir noch des Oesteren in Anspruch nehmen werden. Doch wir haben damit noch nicht genug und die Lehre der Mechanik hat für uns Nationalökonomien noch einige ungehobene Schätze. Die Frage nach dem Begriffe der Arbeit und der Kraft lenkt unsere Aufmerksamkeit noch auf einen Satz der Mechanik, auf den

Zweck erreicht: Herr Berger hatte neun Monate Untersuchungshaft unter Mördern und Räubern, im ärgsten Unrat verbracht. (Franz schüttelt, wie in Verwunderung, den Kopf.)

Berger. Er war mir ein Todfeind und lauerte nur darauf, mir's einzubrodern.

Franz. Ich erinnere mich: Ein Schließer, der Mitleid mit mir hatte, sagte mir, ich müßte wol hoch oben einen mächtigen Feind haben; denn es lämen Ordres, mich ganz besonders streng zu halten. (Berger und Karl blicken einander schweigend an.) Sollt' er's gewesen sein?

Karl. Den zum Feind haben, das ist so gut, wie ein gestempeltes Attest, daß man ein anständiger Mensch ist. (Franz lächelt.) Das Heitere bei der Sache ist, daß ihnen all die gottsojämmerlichen Schliche und Kniffe rein wie zum Fluch ausschlagen. Sie hatten unsere öffentliche Propaganda unterdrückt. Anfangs schien's ihnen zu gelingen. Bald aber sammelten wir uns und haben eine umso großartigere geheime organisiert. Wie von unsichtbaren Kräften getragen flog das gedruckte Wort von Hand zu Hand. Jetzt fangen sie an, einzuziehen, daß es so doch nicht geht, daß man mit Paragrafen die Weltgeschichte nicht zum Stolpern bringt. Ihre Praxis beginnt „lazer“ zu werden, wie Du's an Deinem gestrigen Empfang gesehen hast. Lawinenartig aber, durch die Hemmungen nur gefördert, schwillt die Bewegung an, in allen Städten, allen Provinzen des Reichs. So zälten wir bei Deiner Verhaftung hier nach Hunderten, heute aber nach so viel Tausenden! Sehr viel hat Dein schönes Märtyrertum beigetragen die Arbeiter unserer Gegend aufzurütteln. Wir siegen, Franz, wir siegen!

Franz (der diese Worte mit wachsender Freudigkeit

Satz, der die Messung der Arbeit behandelt. Wir gelangen dann zu dem epochemachenden Gesetze, das Robert Mayer entdeckt hat, zu dem Gesetze von der Erhaltung der Kraft.

Die in der Natur vorhandenen Kräfte bilden eine konstante Summe; es kann keine neue Kraft hinzugeschaffen und es kann keine der vorhandenen vernichtet werden.

Es ist das Gesetz Robert Mayer's, das in der Physik geradezu eine Umwälzung hervorgerufen, auch berufen, die Nationalökonomie ganz umzugestalten. In dem genannten Gesetze haben wir nämlich den Hebel gefunden, mit dessen Hilfe es uns gelingen kann, die größten Schwierigkeiten bei Aufstellung einer Werttheorie zu beseitigen.

Die Gal der vorhandenen Kräfte sind auf ein gewisses Maß beschränkt. Die vorhandenen Arbeitsmengen bilden eine konstante. Man halte diesen Satz fest und beachte zugleich, daß die Produktion eine Funktion der aufgewendeten Arbeitsmenge ist. — Die Folgerung aus dieser Betrachtung ist leicht zu gewinnen.

Da die vorhandenen Arbeitsmengen eine konstante Gal bilden, so müssen wir, wenn wir sämtliche Arbeitsmengen in die Form von Tauschwerten umsetzen, ebenfalls eine konstante erhalten. Es ist also eine Produktion (selbst von Industrie-Artikeln) einer unendlichen Masse von Tauschwerten nicht möglich. Die Annahme vieler Nationalökonomisten: Man könnte industrielle Tauschwerte bis ins Unendliche vervielfältigen, die Gal der Industrie-Artikel nehmen zu, und zwar in einer nach der Unendlichkeit divergierenden Weise, der Wert des einzelnen Artikels nehme ab und zwar konvergierend gegen Null — diese Annahme ist auch hipotetisch nicht gerechtfertigt. Voraussetzungen, welche der realen Wirklichkeit, und wie dies hier der Fall, einem anerkannten Naturgesetze widersprechen, haben überhaupt keinen Wert.

An der Hand des Robert Mayer'schen Gesetzes wird man auch erkennen, warum die Produktionskosten eines Tauschwertes unter ein gewisses Minimum nicht herabsinken können.

Man spricht von der Lebenshaltung des Arbeiters, von der gewohnheitsmäßigen Lebensfristung und stellt beide so dar, als ob diese das Hindernis bildeten, welche ein Herabsetzen des Lohnsatzes unter eine minimale Schranke nicht gestatten. Gewohnheit, Lebensansprüche, denen man nicht ganz entsagt, sind unseres Erachtens keine solche mächtige Faktoren, daß sie den auf Reduktion der Kosten gerichteten Schreibern ein Halt gebieten könnten. — Es ist hier ein Naturgesetz wirksam. Man denke an die Äquivalentstheorie, nach welcher einer bestimmten Wärmemenge eine bestimmte Arbeitsmenge entspricht, nach welcher Arbeit sich in Wärme, diese letztere sich wieder in Arbeit umsetzt. — Eine bestimmte Wärmemenge ist zur Produktion erforderlich. Ob nun ein großer Teil derselben durch Dampfwärme beschafft wird oder nicht, ist von wenig Belang. Es werden aber auch in Arbeit umgesetzte Wärmemengen der einzelnen Arbeiter benötigt. Im gewöhnlichen Leben würde man sagen: „Menschliche Arbeit wird benötigt.“ Nun richtet die landläufige Anschauung die Aufmerksamkeit nicht auf die Entstehung der menschlichen Arbeitsmenge. Und dennoch ist diese eben so wenig als eine andere Kraft aus dem Nichts entstanden. Sie war vorhanden als tierische Wärme und hat sich in Kraft umgesetzt. Diese tierische Wärme aber kann nur entfaltet werden, wenn der Körper genügend genährt wird. Es müssen die Bedingungen, welche zur Erzeugung der Körperwärme erforderlich sind, erfüllt werden, denn sonst hätte der Fabrikant statt verwendbarer Arbeiter unbrauchbare Maschinen.

Das sind freilich allbekannte Wahrheiten, allein sie zeigen sich uns in neuer Form, regen uns aber gleichzeitig zu neuen Untersuchungen an. Woher haben

Einzelne die in ihrem Besitze aufgestapelten Arbeits- oder Wärmemengen? Hat der einzelne Arbeiter vielleicht mehr Wärme verausgabt, als er in Gestalt von Lebensmitteln eingenommen? Diese Frage führt uns zu einer schärfern und markteren Feststellung des sogenannten ehernen Lohngesetzes. Wenn wir zugleich daran denken, daß die in der Natur vorhandenen Kräfte eine konstante Gal bilden, so regt dies uns zur Frage nach der Größe der Konstanten an. Wir benötigen eine Weltstatistik, um über die in Rede stehende Konstante eine annähernde Bestimmung zu geben. Wir können dann ferner bestimmen, welcher aliquote Teil dieser Konstanten einem einzelnen Tauschwerte zufällt und andererseits könnten wir auch finden, wie viel animalische Wärmemengen auf Erzeugung eines Produktes verwendet wurden.

Diese hier angedeuteten Untersuchungen sind schwieriger und langwieriger Art, aber sie werden und können einmal durchgeführt werden, und uns zu einer zuverlässigen Werttheorie führen.

Wir können an der Hand des Robert Mayer'schen Gesetzes auch finden, daß ebenso wie die Kraft sich nur verwandelt, aber nicht verloren geht, ebenso auch die Wirkung derselben, der Tauschwert, als solcher nicht gänzlich vernichtet werden kann. Ueberproduktion und Krise, dieselben erscheinen bei der mechanischen Anschauung in neuem Lichte. Wir sehen die unrationelle Kräfteverteilung und ihre Wirkungen. Bei Krisen sehen wir die latente Wärme, die wieder frei wird, oder die aufgestapelte Arbeitsmenge, die aber zu einem gewissen Zeitpunkte frei und lebendig werden kann. Und allen diesen Betrachtungen könnten auch die nötigen grafischen Darstellungen beigegeben werden, ja man würde hierbei von selbst darauf kommen, allgemeine Gesetze und Formeln zu fassen und zwar in anwendbaren Formeln.

So ungefähr denken wir uns die mathematische Behandlung der Wirtschaftslehre.

Wir begnügen uns damit, vor der Hand eine skizzenmäßige Andeutung darüber zu geben, welche Methode bei der mathematischen Behandlung der Volkswirtschaft zu befolgen wäre, behalten uns jedoch vor, unsere eingehenderen Versuche den Lesern der „Zukunft“ vorzuführen.

### Politische Uebersicht.

In Oesterreich haben wir nichts Neues zu verzeichnen, es wäre denn die letzte Abstimmung über das Wehrgesetz, bei welcher die Regierung siegte. — Ob dies auch einen Sieg für uns zu bedeuten habe, daß wir wieder zehn Jahre ein so stattliches Heer besitzen, dies ist eine Frage, welche wir den Lesern selbst beantworten lassen.

In Deutschland ist die Sozialdemokratie todt (?), dies bewies wieder die Wahl in Magdeburg, bei welcher der sozialistische Kandidat 5000 Stimmen erhielt und in Folge dessen in die Stichwahl kommt.

Das in Zürich erscheinende Organ der internationalen Sozialdemokratie, „Der Sozialdemokrat“, wurde in Oesterreich verboten. Das genannte Blatt befaßte sich nämlich auch eingehend mit österreichischen Verhältnissen, an denen es in sehr rücksichtsloser Weise Kritik übt. — Wir haben dem Verbote nichts weiter zu bemerken, als daß ähnliche öffentliche Verbote weit eher die Folge haben, die Aufmerksamkeit des abonniertungslustigen Publikums auf das betreffende verpönte Blatt zu lenken. — Diese Tatsache fühlen wir bereits in geschäftlich-unangenehmer Weise, indem zahlreiche unserer Leser, erst aufmerksam gemacht durch das öffentliche Verbot, und durch unsere zurückhaltende Schreibweise nicht befriedigt, sich dem in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat“ und der in London erscheinenden „Freiheit“ zuwenden.

Rußland ist es wieder, das in letzterer Zeit in den Vordergrund der sozialistischen Besprechungen getreten ist. War es schon der Prozeß Mirsky — des angeblichen Attentäters — der die Geister in Spannung erhielt, so wurde diese Spannung noch mehr gesteigert durch das einige Tage nach dem Prozeß erfolgte Attentat auf den Zar. Am 1. Dezember war es, als ein Eisenbahnzug, in welchem sich man den Kaiser vermutete, durch Dinamitminen in die Luft gesprengt wurde. Ein geringfügiger Zufall allein bewerkstelligte die Rettung des Zäsar-Papiles. Die Attentäter, genau bekannt mit den Vorsichtsmaßregeln, welche der russische Kaiser bei seinen Reisen zu beobachten pflegt (es geht gewöhnlich ein Eisenbahnzug gewissermaßen behufs Rekognoszierung voraus, und in dem zweiten Train, der nachfolgt, pflegt der Kaiser zu sitzen) ließen den ersten Zug passieren und sprengten den zweiten. Diesmal aber fuhr der Beherrscher aller Rußen mit dem ersten Zuge, und diesem Zufalle konnte er sein Leben verdanken. — Wie dem auch immer sei, dieser Vorfall enthält eine schreckliche Lehre für alle diejenigen, die, statt dem Notizhrei eines bedrängten und bedrückten Volkes Gehör zu geben, dasselbe knebeln. Mit dem Knebel im Munde wird man eben noch nicht satt. Man versuchte zu knebeln, zu unterdrücken und „auszurotten“, wie das neueste kaiserlich russische Wort heißt; und was hat man damit erreicht? Die Nihilisten sind umsichtiger und schlauser geworden, und an Kühnheit und Entschiedenheit haben sie, wie das letzte Attentat beweist, nichts eingebüßt. „Die Not macht erfinderisch“, jagt ein altes Sprichwort, und wahrlich, die mit Blut geschriebenen und ans Äußerste grenzenden Maßregeln der russischen Machthaber haben den Erfindungsgeist der Revolutionäre bis zu einem Grade entwickelt, der alle Welt erstaunen macht.

„Man muß den revolutionären Geist ausrotten“, also lautete das zarische Wort. Ein stolzes Wort das, allein die Erfüllung desselben dürfte sich hart machen. Es sind zwei Köpfe, die gegen einander rennen, und es ist abzuwarten, welcher Schädel härter ist, ob der des Nihilismus oder des Zäsaropapismus. Uebrigens glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Maßbalgereien mittelst Dynamitpatronen ic. nur kleine Vorpostengefechte sind, Sturmzügen, denen der gewaltige Orkan, der bald über die russischen Gefilde brausen dürfte, folgen wird. Es wird dies eine Umwälzung sein, zu der im Vergleich die Ereignisse von 1793 in Frankreich nur Kinder spiel sind; denn wahrlich, die russischen Machthaber haben sowohl durch ihre innere, als auch durch ihre äußere Politik Alles getan, um einen Bündel Stoff in ungeahnter Menge in ihrem Reiche anzuhäufen. Das Bündel hat Feuer gefangen, und bald wird der Funke ins Pulverfaß fallen; Europa aber wird von einem Banne, der jahrelang auf ihm lastete, befreit sein — ein Störer des Friedens wird kampfunfähig gemacht.

Ein Schrei der berechtigten Entrüstung durchhallt gegenwärtig Irland. Der Importeur des Imperialismus in England, d. h. die Beaconsfield-Regierung, hat in getreuer Nachahmung des borusischen Zäsarismus einen Gewaltakt vollzogen, der in den Annalen der englischen Geschichte unerhört ist. Parnell, ein Mitglied des englischen Parlaments, wurde verhaftet, weil er an der irischen Agitation teilgenommen. Bisher hatte Preußen-Deutschland die zweifelhafteste Ehre, ein Privilegium auf die Dingfestmachung mißliebiger Abgeordneter zu haben. Nun hat die Beaconsfield'sche Junter-Regierung dergleichen getan, was ihr teuer zu stehen kommen dürfte. Es wird sich ganz Irland wie ein Mann erheben, um gegen das Attentat, das an der Volkssouveränität verübt wurde, nachdrücklich zu protestieren, sei es auf „diesem“ oder auf „jenem Wege“. Aber nicht nur die Iren, sondern auch die englische Opposition mit Gladstone an der Spitze wird

Erregung angehört, sagt jetzt unter Tränen lächelnd, indem er die Hand auf die Brust legt. Ah — wie das wohnt! (Dann, traurig) Und ich muß sterben zu müssen!

Karl. Nichts von Sterben, Franz! Du wirst leben, um weiter zu kämpfen. Du hast uns genügt durch Deine Kerkerhaft, Du wirst uns noch mehr nützen jetzt, in der Freiheit. Wir erwarteten Dich ja Alle schon mit Sehnsucht! Wenn Du erst wieder an der Spitze stehst, wenn Du erst wieder Deine saftigen Reden unter sie wirfst, dann soll's noch ganz anders vorwärts gehen! Auch in's Parlament wollen wir Dich schicken, damit Du den braven Leuten dort die Wahrheit sagst, daß ihnen vor Schreck die Perücken wackeln. Kurz, Du mußt leben, Franz! Jetzt davon gehen, das wäre Treubruch, Fahnenflucht!

Franz (traurig kopfschüttelnd). Nein, ich süß's, mit mir ist's zu Ende. Seit gestern ist's mir, als wäre da drin (auf die Brust zeigend) etwas gerissen. — Wenn ich krank, unter Wutlachen, fiebernd, allein und ohne menschliche Hilfe in meiner Zelle saß, was hielt mich da noch aufrecht? Der Gedanke an die Primat. Unter dem doppelten Strahl der Liebe. Der Mutterliebe und der Liebe eines treuen Weibes, sagt ich mir, wirst Du genesen. Nun ist auch diese Hoffnung verloren (mit bebender Stimme) für ewig hin und damit ist auch die Kraft, die Energie des Lebens, in mir gebrochen. Ich süß's, ich süß's, meine letzten Stunden sind da. (Es beginnt zu tagen. Nach und nach kommen einzelne Arbeiter in Werttagelkledern durch die Mittelthüre auf den Fußspigen herein, erkundigen sich bei den bereits anwesenden Arbeitern leise nach Franzens Befinden und bleiben dann, mit trauriger Miene, in der Nähe des Bettes stehen.) Aber was tut das? Einer fällt, zehn Andere treten in die Lücke. Woh dem, dem es vergönnt ist, so zu fallen! (Er

blickt Frig an, nimmt dessen Kopf zwischen beide Hände und küßt ihn innig auf die Stirne.) Nur daß ich Dich, armer Junge so ganz allein in der Welt zurücklassen muß, schmerzt mich. — Karl, nicht wahr, Du nimmst Dich seiner an, wie Du's bisher getan hast. (Karl drückt den Knaben, wie zur Antwort auf Franzens Bitte, schweigend an sich.) Lehr' ihn die Freiheit lieben und unsere Feinde hassen; mache einen braven Proletarier aus ihm, das sagt Alles. — Sei ruhig, weine nicht, Frig. (Zu Karl, der jetzt, seinen Arm um Frigens Nacken geschlungen, dasteht. Franzens Stimme wird immer schwächer, seine Sätze immer atgebrochener.) Zwischen uns, Karl, braucht's nicht viel Worte — wir haben uns ja immer verstanden. (Beide reichen sich die Hände und blicken einander schmerzlich betrübt ins Auge. Zu den Arbeitern, die jetzt in einer Gruppe nahe dem Bett stehen): Euch, Kinder, bit' ich: Steht fest, wankt und weicht nicht, sondern stürmt vorwärts — vorwärts! — Sagt das auch den Andern, als die letzte Bitte Eures sterbenden Franz. (Die Arbeiter stehen schweigend mit gesenkten Häuptern da. Viele wenden sich um, um ihre Tränen zu verbergen. Franz zu Berger, der jetzt wieder am Fußende des Bettes steht): Herr Doktor! Ich danke Ihnen für die menschenfreundliche Hilfe und Sorgfalt, die Sie meiner armen Mutter und jetzt wieder mir erwiesen. Ich weiß es ja, Sie gehören zu uns, zum Volke. Lassen Sie sich's nicht verdrießen, was Sie für uns taten, für uns sagten und schrieben. Es ist wahr — bei uns sind keine hohen Ämter, keine Reichthümer zu gewinnen, dafür aber etwas, was adeligen Seelen viel wertvoller ist: Die Achtung und Wertschätzung aller Guten! O glauben Sie, das Volk, der arme, mißhandelte Sklave, ist gern dankbar für jedes treue Freundeswort (Berger die Hand entgegenstreckend) und liebt die, die ihn lieben. (Berger, der Rührung unfähig, einen Laut hervorzubringen, ergreift

Franzen's Rechte mit beiden Händen und drückt sie lang und innig. Franz läßt hierauf nochmals das brechende Auge über die Umstehenden hinschweifen.) Lebt wohl! Lebt wohl! (Zu Karl): Begrabt mich neben meiner Mutter; hörst du! (Dann auf den neben ihm stehenden Frig blickend, mit zitterndem Ausrufe:) Frig! (Umarmt diesen und küßt ihn wiederholt schluchzend. Dann, ihm die Rechte auf's Haupt legend, mit leiser Stimme): Sei gesegnet! Wachse und gedeihe! Du stehst vor mir als das tröstende Sinnbild einer besseren Zukunft, die ersten wird, was wir gesäet, mit unserem Blute gedüngt haben!

Frig (das Tuch vor den Augen, weinend): Lieber Franz, bleib' bei mir. (Hier geht die Sonne auf und scheint durch das Fenster über dem Bette herein.)

Franz (erhebt sich plötzlich und leicht in sitzende Stellung und starrt mit dem hohlen Blick des Sterbenden in die Sonne hinein. Seine Stimme klingt nur noch wie ein Hauch). Seht — die Sonne! — Wie schön! — Sei gegrüßt — o Sonne! — Sonne eines — neuen Tags — Tags — der Volkshat — und — der — Freiheit!

(In dem er dies Schlußwort mit einem letzten tiefen Seufzer, den Geist ausschauend, ausspricht, sinkt er in die Kissen zurück und stirbt. Frig wirft sich mit einem gellenden Ausruf über ihn und weint laut schluchzend. Die Sonne ist nun, in der glutroten Pracht eines Frühlingsmorgens, emporgestiegen und umstrahlt das frieblich lächelnde Antlitz des Todten wie mit einer Gloriole. Alle stehen schweigend, auf's Tiefste erschüttert, das Todtenbett. Man hört nichts als das schmerzliche Schluchzen des kleinen Frig, der, das Gesicht auf die herabhängende Hand des Verbliebenen gedrückt, vor dem Bette kniet.)

Der Vorhang fällt.

Ende.



an dem Sturm laufe teilnehmen. Das eine muß man nämlich den englischen Liberalen nachrühmen, daß sie, wenn auch wirtschaftlich-ausbeuterisch, wenigstens in politischen Dingen ehrlicher und freigeistiger sind, als ihre festländischen Namensvettern.

### Aus Parteikreisen.

Wien. Donnerstag den 25. Dezember, nachmittags um 2 Uhr eröffnet der Arbeiter-Bildungsverein in Wien in seinem Zentrallokale im VII. Bezirke, Sieglergasse 25, eine Ausstellung von Lehrmitteln, Schülerarbeiten der bestehenden Lehrkurse, sowie Arbeiten von Vereinskmitgliedern überhaupt.

Wir machen die Freunde des Vereines, sowie alle Genossen auf diese Ausstellung aufmerksam, da es das erste Mal ist, daß einer der bestehenden Vereine dem Publikum seine Leistungsfähigkeit in solcher Weise darstellen kann.

Es wäre nur wünschenswert, daß, wenn möglich, solche Ausstellungen nach Schluß jedes Lehrjahres stattfinden würden.

Am 3. Jänner, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Erkenntnisfenne des Wiener Landesgerichtes die Hauptverhandlung gegen die Herausgeber der Zeitschriften „Freiheit“ und „Proletarier“ statt.

Der Arbeiter-Bildungsverein in Klagenfurt wurde wegen Abonnement des Zürcher „Sozialdemokrat“ aufgelöst, worüber jedoch die Mitglieder Rekurs ergriffen.

Aus Nieder-Oichtental bei Böhm-Bowitz wird uns Folgendes geschrieben: Am 11. Dezember nachmittag in der ersten Stunde wurde der hiesige Fachverein der Manufaktur-Arbeiter durch einen unerwarteten Besuch überrascht. Es erschien nämlich der klerikale Gemeindevorsteher mit einem Gendarmen in unserem Vereinslokal und nahmen dort das Bild Ferdinand Lassalle's mit. Von dort begaben sie sich zum Obmann des Vereines und durchstöberten die Vereinskassette, konnten aber nichts „Passendes“ finden, nur im Papierkorb fanden sie eine Aufforderung eines anderen Vereines zur Sammlung von Unterschriften zu einer Petition. Damit waren sie sehr zufrieden, da sie doch eine, wenn auch nur geringe Entlohnung für ihre Mühe fanden. Von der Bildwegnahme hat man den Obmann bis heute nicht verstanden, was uns Wunder nimmt. Vielleicht hat man jetzt Ursache, den mißliebigen Verein auflösen zu können, denn der fanatische Gemeindevorsteher hat schon längst geäußert, es wäre am besten, man löste den Verein auf. — Es ist sehr gut, daß nicht jede einzelne Gemeindevertretung die Befugnis zu außerordentlichen Maßnahmen besitzt, denn sonst —

### Aus dem Vereinsleben.

Wien. Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse in Wien. Monatsbericht pro November 1879. Saldo und Gesamteinnahmen fl. 14.959.82, Ausgaben 12.248.74, Saldo pro Dezember fl. 2711.08; die von den Fabrikanten, Einschreiborten und Zitatoren an die Kasse abgelieferten Beträge belaufen sich auf fl. 10.467.40; der Gesamtüberschuss der Krankenkasse beträgt Ende November fl. 36.314.87, der der Invalidenkasse fl. 162.27, und hat sich letzterer um fl. 1104.01, letzterer um fl. 611.97 vermehrt.

Im Monat November sind der Kasse die Arbeiter der Fabrik des Herrn H. C. Hoffmeier in Weidling korporativ beigetreten.

Die Ausführung des auf dem letzten Monatsberichte veröffentlichten Ausschluß-Beschlusses, die Verlegung der Krankenzahlungen von Simmering und der Fabrik des Herrn G. Sigl in die Zentrale betreffend, wurde bis zur Entscheidung der Delegierten-Versammlung vertagt, und finden bis auf Weiteres die Zahlungen in der bisherigen Weise statt.

Herr G. Arlt hat seine Ausschlußstelle niedergelagt, in Folge dessen Herr Georg Planegger vom Erzbischof in den Zentralausschuß vorrückte.

Die nächste ordentliche Ausschluß Sitzung findet Sonntag den 4. Jänner 1880, nachmittags 2 Uhr, in der Zentrale statt.

Wien. Union der Wiener Metallarbeiter. Samstag den 15. November 1879 fand in Rebell's Saallokale eine Vereinsversammlung mit der Tagesordnung: 1. Zweck und Nutzen der Vereine, 2. Arbeiter-Angellegenheiten, 3. Lohnforderungen, 4. Aktive, 5. Passiv.

Der Doman Gießl eröffnet die Versammlung und erteilt zum ersten Punkte dem Referenten Jany das Wort. Der Herr erteilt, daß schon seit zehn Jahren über diesen Punkt gesprochen wird und die Arbeiter noch nicht zur Einsicht gelangt sind, daß nur durch die Vereine eine Organisation geschaffen und durch dieselbe die Lage der Arbeiter verbessert werden kann. Die Arbeiter sollten sich gerade so in den Vereinen zusammenschließen, wie es die Arbeitgeber thun, um der Arbeiter-Organisation Einhalt zu gebieten zu können. Die jetzt bestehenden Arbeitervereine sind, obwohl sie ihr Möglichstes ausbieten, zu schwach, mit Erfolg zu wirken, werden es aber im Stande sein, sobald der Arbeiter keine Klasse-Organisation gelernt hat und den Vereinen beiträgt. Indem er die Statuten des Vereines einer längeren Besprechung unterzieht und den Nutzen und die Vorteile aus denselben nachweist, die dem Arbeiter daselbst geboten werden erklärt er, daß noch mehr geschehen könnte, wenn die Arbeiter in Masse beitreten würden. Er verwirft auf andere Staaten, wo die Arbeiter besser organisiert sind und wo Arbeitervereine die hiesigen nicht vorzuziehen können. Zum Schluß so betritt er die Anwesenheit in Wien, daß in den Vereinen einschreiben zu lassen, damit einmal der Krise ein Ende gemacht werde.

Beim zweiten Punkte beantragt Jelschitz die Zusammenziehung desselben mit dem dritten. Wurde angenommen.

Jelschitz als Referent über den dritten Punkt bringt einige Daten über bestehende Verhältnisse, die schon in der letzten Monatsversammlung bekanntgegeben und von dem damals anwesenden Regierungsvertreter nicht beanstandet wurden, zur Kenntnis, wird jedoch von dem anwesenden Polizeikommissar unterbrochen, indem derselbe darin eine Aufreizung gegen einzelne Personen erblickt; er fordert den Redner, keine Personen zu nennen, widrigenfalls er ihm das Wort entziehen würde.

Der Vorsitzende verwirft den Kommissar auf des Vereines Statut, laut welchem es erlaubt ist, dazwischenliegende Punkte zu bringen.

Referent Jelschitz sagt, daß in seinem Berichte von einer Aufreizung nicht die Rede war, weil das, was er referierte, nur auf Wahrheit beruhe, wenn nicht so konnte die Behörde die Vorkontrolle in den Anklagenhandlungen beschreiben.

Nachdem der Herr Kommissar es durchaus nicht gestattet, daß Personen namenthaft genannt werden, so erteilt Jelschitz, daß der

Ausschuß dagegen protestieren werde, und er (Redner) sich gegen eine solche Willkür verwehre. Auf dieses hin entzieht der Herr Regierungsvertreter dem Redner das Wort.

Jany erregt das Wort und bemerkt, daß die Vorkontrolle seit Jahren schon öfters gestoppt worden, man jedoch derselben nie etwas anhaben konnte, weil Alles auf Wahrheit beruhe.

Der Vorsitzende fordert Jany die Anwesenden auf, sie möchten bei einer nächsten Versammlung, wo die Gewerbeordnung auf der Tagesordnung steht, mitsprechen, damit auch sie ihr Wort abgeben und nicht andere Parteien machen können, was sie wollen. Hiermit erteilt die drei Punkte überhaupt in gebräuchlicher Weise. Beim dritten Punkte wird von Jelschitz der Antrag gestellt, daß in kurzer Zeit in Jany's Lokal eine Vereinsversammlung mit der Erweiterung auf der Gewerbeordnung abgehalten werde. Wurde angenommen.

Der Vorsitzende dankt für den zahlreichen Besuch und die meistehafte Teilnahme und schließt die Versammlung um halb 12 Uhr. Johann Wenzig, Schriftführer.

Wien. Der Arbeiter-Bildungsverein in Wien (Zentral) war am Montag den 24. November die Stätte eines lebhaften Kampfes. Der Verein hielt seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses und der Sektionen, 2. Ergänzungswahl des Ausschusses, 3. Anträge und Interpellationen ab. Zum ersten Punkte berichtet Obmann Franz, daß sich zwei Komitees zur Veränderung der Statuten und zur Erweiterung der allgemeinen Geschäftsordnung gebildet und ihre Arbeit bereits begonnen haben.

Der zweite Punkt, die Petition, erzielte folgendes Resultat: Als Ausschüsse sind die Herren Tunnstätter, Große, Gwiazda, als zweiter Schriftführer ist Leo Marcella bei der Stichwahl gegen den Gegenkandidaten M. Beck als gewählt herabgegangen.

Carl Glaser, Schriftführer. Wien. Samstag den 22. November 1879. Feierte der Fortbildungs- und Krankenunterstützungsverein der Färber Wiens im Gasthause zum „Kaiserlichen Kaiser“ (Marianer-Saal), Rudolfsheim, Kirchengasse, in neuestes Gründungsfeiern. Um halb 9 Uhr entrollte der Obmann Petrus die Vereinsfahne und pflanzte sie am Oeffener auf. Strauß wurde der Tanz bei den Klängen des Bassal-Orchesters eröffnet. Um 11 Uhr hielt Gineffo Vordorf die Festrede. Die Festrede über die Gründung des Vereines ausgehend, sagte er, daß besonders die Fortbildung nützlich sei, und sich so mancher Genosse aus der Vereinsbibliothek sein Wissen bereichert und sich vererbt hat. Auf die Krankenunterstützung übergehend, rief Redner aus, daß auf diesem Gebiete noch ein kleiner Schritt zu verzeichnen sei, er hoffe aber, daß im Laufe des neuen Jahres auf diesem so humanen Gebiete, so wie ehemals, oder noch mehr, ein Fortschritt zu verzeichnen sein wird.

Auf die Arbeiterbewegung im Allgemeinen übergehend, führt Redner die Worte des großen Volksmannes Jany an: „Ueber die Gründung des Wiener Arbeitervereines wird der Zukunft Historiker mehr zu berichten wissen, als über die Schlacht von Adowa.“ Die Mitglieder aufzufordern, sich immer zusammenzusetzen, bringt Redner noch zum Schluß auf das Fortgehen des Vereines und gute Zusammenkünfte seiner Mitglieder ein Hoch aus, in welches donnernd eingestimmt wurde.

Hierauf beglückwünschte die Delegierte von der Gewerkschaft der Schuhmacher, Schneider Manufakturarbeiter u. A. den Verein, jeder ein Hoch ausbringend, welches jedes Mal kräftigst unterstützt wurde.

Das Fest verlief in der besten Ordnung und wurde bis in den frühen Morgen getanzet. Greiner, Schriftführer.

### Ausweise.

Zur Unterstüßung der „Zukunft“ durch Genossen der 2. Klasse, die rot in Rubelst. im 1.08, Wabl 70, Esch 10, Ludwig 4, Ungenannt aus Wäbren 60, Schura 10, Semann 20, Peter Eruber 20, Schep 10, J. R. 50, Mohrsted, Würbenthal 50. Summe 6 fl. 10 kr.

### Wöchentliche Unterstüßungen:

Dunnstätter 8. W. 50, Große 7. W. 50, Joh. Schwarzinger 7. W. 30. Summe 1 fl. 30 kr.

Zur Unterstüßung des „Sozialisten“: Wien: Tischler durch Blocha 20, Easler durch Pauer 15, Metallarbeiter durch Groß 10, Eisenarbeiter durch Dunnstätter 15, Manufakturarbeiter durch Schep 10, Buchbinder durch Wittels 10, Schuhmacher durch Kaubar 10, Steinmetze durch Lausch 15, slavischen Genossen durch Groß 6. Summe 111 fl.

### Nr. 62.

Für die Familien unserer verrenteten Parteigenossen und ferner folgende Beiträge eingelaufen:

Carl Scholz 1, Langer 20, Semann 10. Summe 1 fl. 30 kr.

Für Frau Wagner: Kolonck 20, Lehner 10, Wall 10, Fleißl 20, unter ungenannt 40. Summe 1 fl.

### Briefkasten.

Administrations. A. Müller, Gumpelthal: Ihr Abonnement, inklusive des ungenannten Betrages, reicht bis Ende April 1880. — Kapsela, Prokura: Zerknüllt nur aus Versehen, sende nach. — Englisch, Traun: Ihr Abonnement ist mit dieser Nummer abgelaufen. — Karamitsch, Würau: Ihr Abonnement reicht bis Ende März 1880 kalender folg. — C. Müller, Wares: Die Redaktion des Schuhmacher-Nachrichters ist: Neulercherfeld, Neumayergasse Nr. 1, 2. Et. d. Ihr Abonnement ist mit dieser Nummer abgelaufen, Rest 1 Exemplar Kale. der 30 kr. und 1 Exem. plat. des Wählblattes, in Summa 40 kr.

— In folgenden Gast- u. Kaffeehäusern in Wien und den Vororten liegt die „Zukunft“ auf und empfehlen wir den Genossen diese Lokale; erneuern gleichzeitig den Wunsch, nur solche Lokale zu besuchen, wo unser Organ ausliegt, eventuell dahin zu wirken, wo Genossen verkehren, daß unsere Partei-Organe abonniert werden:

### Wiener Gasthäuser:

- Raimann's Gasthaus, I., Bäckerstraße.
- Braib's Gasthaus, II., Rennweg 84.
- Lorenz's Gasthaus, zum Schafersbäcker, V., Döbnerstraße 82.
- Guber's Gasthaus, VI., Hofmühlgasse.
- Frühwirth's Weinhandl., VI., Schmalzhofergasse 11.
- Mohr's Gasthaus, VI., Brudengasse.
- Popp's Gasthaus, Fa. gasse 2.
- Jankowits' Gasthaus, VII., Sieglergasse 25.
- Johr's Gasthaus, VII., Sieglergasse 18.
- E. Loder's Gasthaus, VII., Kaiserstraße 84.
- Reithold's Gasthaus, VII., Schottenfeldgasse 21.
- Wichler's Gasthaus, VII., Sieglergasse 4.
- Plappert's Gasthaus, VII., Reifstiggasse 43.
- Reiter's Gasthaus, IX., Marktstraße 16.
- Herzog's Gasthaus, X., Wiedenlandgasse 13.
- Chudat's Gasthaus, zur Zukunft, X., Quellengasse 92.

### Vorort-Gasthäuser:

- Boud's Gasthaus, Fünffhaus, Gd. Sieglergasse 14.
- Kudolt's Gasthaus, Erdbeer-, Webergasse.
- Dipl.'s Gasthaus, Mödling, Wilmstraße 23.
- Neuberg's Gasthaus, Weidling, Zingergasse 25.
- Reithold's Gasthaus, „zur Engel“, Gaudenzdorf, Hauptstraße.
- Reithold's Gasthaus, „zur Engel“, Neulercherfeld, Gärtnergasse.
- Reithold's Gasthaus, Neulercherfeld, Hauptgasse 2.

Engel's Gasthaus, Breitenlee, Hütteldorferstraße 18.  
Leitner's Gasthaus „zur Riehn“, Breitenlee.  
W. Braub's Gasthaus, Hernals, Bronnikagasse 20.  
Joh. Töschl's Gasthaus „zum Stahlwerk“, Groß-Feblersdorf.  
Rob. Nibel's Gasthaus, Groß-Feblersdorf.  
Georg Heigl's Gasthaus, Hauptstraße 40, Mödling.

### Wiener Kaffeehäuser:

- Café Tauber, I., Freyung.
  - „Blocha, IV., Große Neugasse 17.
  - „Stegert, VI., Webergasse 14.
  - „Rugebauer, VI., Webergasse 1.
  - „Laqua, VIII., Blindengasse 12.
- Vorort-Kaffeehäuser:  
Café Wolfhabert, Fünffhaus, Hauptstraße.  
„Planer, Hernals, Bronnikagasse.

## Ankündigungen.

Montag den 29. Dezember d. J.

abends 8 Uhr

## Volkversammlung.

### Tagesordnung:

Vorlage einer Petition an das Abgeordnetenhaus in Sachen der neuen Gewerbeordnung.

### Arbeiter-Bildungsverein in Wien.

In der Zentrale, Neubau, Sieglergasse 25, ist die Tätigkeit folgendermaßen eingeteilt:

- Montag: Vortrag, Bibliothek.
  - Dienstag: Rechtschreiben, Rechnen, Gesangsübung.
  - Mittwoch: Elementarunterricht erster Klasse.
  - Donnerstag: Vortrag, Bibliothek.
  - Freitag: Elementarunterricht zweiter Klasse, Gesangsübung.
  - Samstag: Französisch, Stenografie, Bibliothek.
  - Sonntag: Rechnen, Buchhaltung, Geografie und Geometrie.
- Das Lesezimmer ist täglich geöffnet.

Die Gesangsaktion des Arbeiter-Bildungsvereines eröffnete Donnerstag den 18. Dezember, 8 Uhr abends, in Huber's Gasthaus, Mariahilf, Kollardgasse, Ecke der Hofmühlgasse, einen Gesangskurs, und werden alle Mitglieder, die sich dem vierstimmigen Gesang widmen wollen, zur Teilnahme eingeladen.

Jeden Dienstag und Freitag abends finden in Huber's Gasthaus die Gesangsübungen der Liedertafel des Arbeiter-Bildungsvereines unter Leitung ihres Kommandanten Herrn Kapl statt. Beitretende Sänger bekens willkommen.

Im Zentrallokale findet während der Weihnachtsfeiertage und zwar Donnerstag den 26. d. M. von 2-6 Uhr nachmittags und Freitag den 28. von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends eine Ausstellung von Lehrmitteln und Schülerarbeiten statt.  
Die Vereinsleitung.

Mittwoch den 31. Dezember 1879 findet eine

### Silvesterfeier

in Roskop's Saallokale, Mariahilf, Stumpergasse 19, statt, zu welcher wir alle Genossen höflichst einladen.

Entrée: Früher gelöste Karten 15 kr., an der Kasse 20 kr. Anfang 8 Uhr. Die Festsektion.

### Gewerkschaftsverein der Eisen- und Metallarbeiter in Wien.

Freitag den 26. Dezember 1879, im Gasthause „zum Auge Gottes“, Landstraße, Steingasse, eine

### öffentliche Vereinsversammlung.

Tagesordnung: Vortrag über die neue Gewerbeordnung, 2. Gewerbliche Rundschau. 3. Anträge und Interpellationen. Fachgenossen! Bemüht durch massenhaftes Erscheinen, daß Ihr gewillt seid, eure Lage zu verbessern, nur so und nicht anders ist es möglich unsere Zukunft zu sichern.

Die Vereinsleitung.

Die Arbeitsvermittlung findet täglich — an Wochentagen von 1/8-9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10-11 Uhr vormittags in der Zentrale, 4. Bez., Schleismühlgasse, Gasthaus zum „goldenen Fasel“ statt.

Einschreiborte: Zentral-Vereinslokal: Gasthaus „zum gold. Fasel“, 4. Bez., Schleismühlgasse. Jeden Sonn- und Feiertag von 10-1/12 Uhr vormittags.

Delegierter Leopoldstadt: Gasthaus „zum Ruffsdorf“, Kleine Pfarrgasse. Samstag von 8-10 Uhr abends.

Delegierter Landstraße: Gasthaus „zum Auge Gottes“, Steingasse. Samstag von 8-10 Uhr abends.

Delegierter Hernals: Gasthaus des Herrn Baumgartner, Bergsteigergasse. Jeden Sonntag von 10-12 Uhr vormittags.

Mittwoch den 31. Dezember 1879

### Silvesterfeier

mit Ball, in J. Mayer's Saallokale „zum schwarzen Turm“, Landstraße, Hauptstraße 73.

Entrée: Früher gelöste Karten 25 kr. — An der Kasse 30 kr. Anfang 7 Uhr. Das Komitee.

Freitag den 28. d. M. (Stefanitag), um halb 10 Uhr vormittags, Neulercherfeld, Gärtnergasse 28, im Gasthause „zur Brey“,

### freie Schuhmacherversammlung.

Tagesordnung: 1. Die neue Gewerbeordnung. 2. Die Lage der Schuhmacher und die Preise. Reichliches Erscheinen ist notwendig.

Freitag (Stefanitag) den 26. Dezember, um halb 10 Uhr vormittags, in Gaudenzdorf, Jakobstraße 47 (Diana-Saal),

### slavische Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiter. 2. Der Zweck der Vereine. 3. Entwurf einer neuen Gewerbeordnung.

Fortbildungs- und Kranken-Unterstützungsverein der Färber Wiens.

Generalversammlung. Sonntag den 18. Jänner 1880, im Gasthause Mariahilf, Brudengasse 8, nachmittags um halb 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Vereins- und Arbeiter-Angelegenheit. 4. Vortrag. 5. Anträge und Interpellationen.

### Gewerkschaft der Schneider in Wien.

Die Arbeitsvermittlung des Gewerkschaftsvereines der Schneider Wiens befindet sich bei Herrn Krossa, 8. Bez., Buchfeldgasse 7 zu jeder Tageszeit und jeden Freitag im Vereinslokal, Schneider's Rifaurazien, 1. Bez., Reuleile 38, von 7-9 Uhr abends. Die Herr Meister wurden ersucht, ihre Adresse dahin abzugeben. Die Arbeitsvermittlungsektion.

Schuhmacher-Gewerkschaft in Wien.

Ein früherer Lehrer des Arbeiter-Bildungsvereins in Wien erklärte sich freiwillig bereit, den Mitgliedern der Wiener Schuhmacher-Gewerkschaft verschiedene Unterricht zu erteilen als: Elementarunterricht in einer oder zwei Klassen, Vorbereitungskurs zur Buchhaltung und französische Sprache.

Da nun hier jedem Kollegen die Gelegenheit geboten ist, sich für sehr geringe Opfer notwendige und nützliche Kenntnisse anzueignen, so hoffen wir, daß kein Fachgenosse diese Gelegenheit vorbegehen lassen wird, um der Gewerkschaft als Mitglied beizutreten und an den verschiedenen Unterrichten teilzunehmen; es sollte zwar jeder schon in seiner Jugend diese Gegenstände erlernen, aber durch die Verhältnisse und zum Teil durch die Mangelhaftigkeit unserer Schulen ist manches unterblieben. Trachten wir das Versäumte nachzuholen, denn Wissen ist Macht.

Da nun laut Beschluß der am 16. November d. J. stattgefundenen Monatsversammlung schon in nächster Zeit ein Elementarunterricht beginnen wird, so werden Einschreibungen zum Unterricht schon jetzt jeden Sonntag nachmittags und abends, sowie Montag und Dienstag abends vom Unterzeichneten vorgenommen. Zu massenhafter Beteiligung am Unterrichte ladet nochmals freundlich ein im Auftrage der Unterrichtskommission Franz Reisch, Obmann.

Das Zentralvereinslokal befindet sich seit 8. Dezember in Rod's Gasthaus „zum Auerhahn“, Neubau, Kaiserstraße 96, wozu nun an alle Briefe und Zeitungen zu senden sind.

Die Arbeitsvermittlung findet daselbst jeden Sonntag und Montag von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends für alle im Schuhmacherverberuf beschäftigten Personen als: Bödenarbeiter, Borrichter, Stepperinnen und Tischarbeiterinnen wie für die P. T. Arbeitgeber unentgeltlich statt.

Der Elementarunterricht findet jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr abends und die Ausbildungsjahre jeden Mittwoch um 8 Uhr abends in obgenanntem Lokale statt, der Tagunterricht jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Besetzungshaus, Felbergasse 10.

Montag den 29. d. M., um 7 Uhr abends, findet in der Centrale ein Vortrag von Herrn Bucha über Mustertafeln und Zeichen statt.

Fortbildungs- und Unterstützungsverein der Tischler in Wien.

Die Arbeitsvermittlung findet jeden Sonntag und Feiertag von 9 bis 11 Uhr vormittags, und an Wochentagen von 8 bis 9 Uhr abends statt.

Auch diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Zeichenschule den 12. Oktober eröffnet wurde; dieselbe befindet sich im k. k. Pädagogium Stadt, Schellinggasse. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Jeden Dienstag und Donnerstag wird der Unterricht in der deutschen Sprache und im Rechnen in der Centrale: Favoriten, Hintere Südbahnstraße 13, Waller's Bierhalle, von 8-9 Uhr abends erteilt. Der Ausschuß.

Samstag den 17. Jänner 1880, 8 Uhr abends, findet in Gschlagers Gasthaus „zum Auen“, Mariahilf, Dreihausengasse 13, die Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die 2. Rechnung des Ausschusses. 3. Vortrag. 4. Anträge und Interpellationen.

Fortbildungs- und Unterstützungsverein der Spengler, Metallarbeiter und deren Hilfsarbeiter in Wien und Niederösterreich.

Die Ausschreibungen finden jeden Donnerstag um 8 Uhr abends, die Arbeitsvermittlung an Wochentagen von halb 8 bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags im Vereinslokal: Wieden, Schleismühlgasse, im Gasthaus „zum goldenen Fessel“ statt.

Allgemeiner Kranken-, Fortbildungs- und Unterstützungsverein der Geschäftsdienner in Wien.

Samstag den 4. Jänner 1880, nachmittags um 3 Uhr, in Herrn Schreiber's Bierhalle, Stadt, verlängerte Wollzeile, in der unteren Lokalität, eine öffentliche Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten mit Bezug des neuen Gewerbegesetzentwurfes. 2. Einschreibungen. 3. Anträge und Interpellationen.

Protokoll des 1. allg. österr. ung. Metallarbeiter-tages.

abgehalten am 7. und 8. September 1879 in Wien. Preis 15 kr. De. W.

Zu beziehen durch die Redaktion des „Fachblattes der Metallarbeiter Oesterreichs“, Wien, 1. Bez., Mariahilf, 6, und übermietet auch Buchhandlungen der Administratoren der „Zukunft“, Josef Bardorf, 6. Bez., Magdalenastraße 53.

Voranzeige.

Anfang März 1880 findet ein

Arbeiter-Ball

statt. — Nähere in nächster Nummer.

Sobald erichtet das vom Genossen Anton Hofstadt aus Trier a. d. Mosel verfaßte Werkchen

Wechselräderberechnungen

zu allen auf Zeituhrnbelwehrlänken vorkommenden Gemindestellungen (Roll auf Millimeter und Mill. auf Zoll). Ein Hand- und Fußbuch für Eisen- und Metallarbeiter. 140 Seiten stark.

Nach selbständigen Erfahrungen bearbeitet von Genossen Hofstadt, Metallarbeiter. Preis per Stück mit Postsendung 1 fl. 5 kr.

Zu beziehen durch den Verfasser: Wien, V., Wolfganggasse Nr. 20, T. 11.

Ueber den Wert desselben diene folgendes

Wort.

Das vorliegende Werkchen verfolgt zunächst den Zweck, dem angehenden Eisen- und Metallarbeiter als Leitfaden zu dienen, indem in demselben sehr klar und leicht faßlich die Art und Weise der Berechnung der Uebertragung vom Spindelstock auf die Zeituhrn, welche beim Gewindeschneiden erforderlich ist, und die Auffindung der hier zu thuenen Wechselräder durchgeföhrt ist; außerdem wird es aber auch dem fertigen Dreher, sowie auch dem Meister oder Werkführer ein Hilfs- und Nachschlagewerk sein, um sofort im gegebenen Falle, für ein zu schneidendes Gewinde, aus Tabellen, welche sich in großer Anzahl, für nach verschiedenen Ländermassen geschnittenen Zeituhrn vorfinden, die Räder entnehmen zu können.

Während nebst den 16 reichhaltigsten Tabellen, viele Beispiele in sehr verständlicher Weise durchgearbeitet sind, findet sich auch in einem Anhange dem schwachen Rechner ein Mittel geboten, sich mit dem bei der Berechnung der Wechselräder notwendigen Berechnungsarten vertraut zu machen.

Ich empfehle daher dieses Werkchen, jedem angehenden sowohl als auch jedem fertigen Dreher auf das Beste, und kann es mit vollem Recht als ein sehr zweckmäßiges Unternehmen bezeichnen, für dessen sorgfältige Bearbeitung dem Herrn Verfasser die vollste Anerkennung gebührt.

Salzburg, 1879.

Jakob Reblinger,

Maschinen-Ingenieur der Kaiserin Elisabethbahn. Ich mache alle Genossen von auswärts darauf aufmerksam, bei Bestellungen sich der Postanweisungen zu bedienen, da mittelst Radnahme die Sendung bedeutend trüger zu stehen kommt.

Anton der Wiener Metallarbeiter.

Die Arbeitsvermittlung befindet sich 4. Bezirk, Karolinen-gasse 13, Gäßhaus „zum Blumentod“. Die Vermittlung findet statt: Montag und Samstag von 8 bis 9 Uhr abends und Sonntag von 9 bis 10 Uhr vormittags.

Einschreibungen finden statt:

Zentrale, Gäßhaus „zum Blumentod“, 4. Bezirk, Karolinen-gasse, jeden Samstag von 8-9 1/2 Uhr abends. — Jeden Mittwoch von 7-9 Uhr abends: Buchhaltungunterricht. Besetzungshaus, Pulchra's Gäßhaus „zur blauen Kugel“, Hauptstraße 118, jeden Samstag von 8-9 1/2 Uhr abends. — Jeden Donnerstag von 7-9 Uhr abends: Unterricht in der englischen Sprache. — Sollte sich eine genügende Anzahl Schüler finden, welche den englischen Unterricht besuchen wollen, so wird ein Vorunterricht eingeföhrt. Besetzungshaus, Pulchra's Gäßhaus, 10. Bez., Ebnegasse 30, gegenüber dem neuen Schatthaus am Eugeplatz, jeden Samstag von 8-9 1/2 Uhr abends.

Gewerkschaftsverein sämtlicher Stalarbeiter und Arbeiterinnen in Wien.

Es wird aufmerksam gemacht, daß ein Zeichen- und Elementar-kurs, ersterer im Genossenschaftslokal der Weber, Marzthaus 7 letzterer in Rod's Lokale, Neudorfstraße, Michaelerstraße 9, jeden Sonntag von 1 bis 4 Uhr stattfinden, und werden die Mitglieder aufgefordert diese Kurse fleißig und zahlreich zu besuchen. Der Ausschuß.

Arbeiter-Bildungsverein in Hagerdorf.

Ganzjährige Generalversammlung am 11. Jänner, 4 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Rechnung des Ausschusses. 3. Vorträge deutsch (über die Gewerbeordnung) und slavisch. 4. Anträge und Interpellationen.

Französischer Unterricht

findet jeden Mittwoch und Freitag von 8 Uhr abends an im Gäßhaus „zur Stadt Köp“, Rastplatz 81 statt, wozu freundlich eingeladen wird. Beginn des Jahres 26. November.

Einladung zur Silvesterfeier

des Gewerkschaftsverein der Sattler, Kleber und Tischler in Wien, welche am 31. Dezember im Vereinslokal, 6. Bez., Moarbgasse 3, in Joh. Grovna's Gasthause stattfindet. Anfang 7 Uhr. Entree 15 kr. Die Festkommission.

Der Arbeiter-Bildungsverein in März-zufschlag gibt hiemit bekannt, daß die Reiseunterstützung seit 16. November 1879 von 35 auf 30 kr. reduziert wurde. Die Reiseunterstützung wird verabfolgt bei Herrn August Riegler im Hof Nr. 101. Das Vereinslokal befindet sich im Gäßhaus „zum wilden Mann“.

Lokalveränderung.

Das Besetzungshaus des slavischen Vereins „Dolniko Jednota“ befindet sich nicht mehr Landstraße, Kollergasse 4, sondern in Herrn Elias Gäßhaus, Landstraße, Wollgasse 26.

Am 27. Dezember d. J. erscheint im Verlage von Josef Schwarzinger, Wien, III., Hauptstraße Nr. 104:

Die neue Gewerbeordnungs-Novelle oder was uns bevorsteht.

Preis 20 kr. österr. Währung. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 1 gratis.

Ich ersuche die Genossen schon jetzt ihre Bestellungen zu machen, damit die Auflage rechtzeitig bestimmt werden kann. Die Besetzungshaus befindet sich nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme. [50]

Diese Broschüre wird auch zwei Betitionen enthalten, welche seitens der Hilfsvereine der Wiener Genossenschaften und von den Allgemeinen Kranken- und Invalidenklassen an den Reichrat übergeben werden.

Weißrote, blaurote, braunweiß-blauweiße Tischtücher,

sehr gut für Gastwirte, sind aus erster Hand zu den billigsten Preisen zu beziehen durch Herrn Josef Wachtel, Nr. 39, Währerbentha.

Ein schönes Lokal

ist an einem Verein zu vergeben. Näheres in Anton Rahl's Gasthaus, Mariahilf, Garbergasse 10. (30)

Gegen Einzahlung des daneben verzeichneten Betrages an den Verfasser — Handelsakademie Director Klemich, Dresden, Schloßstraße 23 — werden nachfolgende rühmlichst bekannte und viel verbreitete populäre Lehrbücher für den Selbstunterricht (gebunden und franco) versendet:

Table with 2 columns: Book title and Price. Includes titles like 'Einfache Buchführung', 'Doppelte Buchführung', 'Katechismus der Buchführung', etc.

Ferner folgende Broschüren:

Table with 2 columns: Book title and Price. Includes titles like 'Lehre und Leben Spinoza's', 'Katechismus der Lehre von den Menschenpflichten', etc.

Beziehe mich die Parteigenossen von der Uebernahme des Mehl-, Brot- und Hülsenfrüchten-Geschäftes in Ottakring, Jppenplatz (in der grünen Markthalle) in Kenntnis zu setzen und bitte um zahlreiche Zusprüche.

Anton Fleischl. Parteigenossen erhalten bei Brot einen Nachlaß von 10 Prozent. (40)

Am 28. d. M. erscheint ein humoristisch-satirisches Volksblatt, welches für den Silvesterabend berechnet, gewiß einer zahlreichen Verbreitung sich erfreuen dürfte. Herausgeber und Redakteur: Josef Bardorf. Preis einer Nummer 10 kr.

Abonnements-Einladung

auf das

„Schuhmacher - Fachblatt.“

Erscheint am 1. und 3. Samstag eines jeden Monats.

Dasselbe vertritt die Interessen der Schuhmacher Oesterreich-Ungarns, es bekämpft vor Allem die schlechte materielle Lage und die daraus resultierende lange Arbeitszeit, und lurt gefügt: Alles was zu dem herrschenden Uebelständen im Schuhmachergewerbe überhaupt gerechnet werden kann.

Abonnementspreise: Vierteljährig 30 kr., monatlich 10 kr. 8. W. Die Redaktion befindet sich: Wien, Neulerchenfeld, Reumergasse 1, 2. St.

Die Neue Gesellschaft, Monatschrift für Sozialwissenschaft, pro Heft 48-64 Gross-Lexikon-Octavseiten hochelegant ausgestattet, betrachtet es als ihre Aufgabe, die Sozialwissenschaft immer mehr zu vertiefen, zu erweitern und auszubauen und zählt zu ihren Mitarbeitern die hervorragendsten sozialistischen Gelehrten der Gegenwart. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Post, sowie die Expedition der „Neuen Gesellschaft“ zum Preise von Mark 2.— = fl. 1.20 pro Quartal. Annonzen kosten 40 Pfennige = 24 kr. pro gespaltene Petitzeile. Zürich. Verlag der „Neuen Gesellschaft.“

Pozvání ku předplacení na dělnický časopis „BUDOUNOST“, ústřední orgán socialistické demokratické strany. Předplácí se v Praze s donáškou aneb poštou na venkov: na celý rok 1 zl. 40 kr., na půl roku 70 kr., na čtvrt roku 35 kr. „Budounost“ vychází každou druhou a čtvrtou středu v měsíci a vyhradě v administraci v Praze, v Kaprově ulici čis. 49 „u tří kaprá“.

Pozvání ku předplacení na „DĚLNICKÉ LISTY“. Předplaci se v Praze i po venkově a v Rakousku na rok 1 zl. 40 kr., na půl roku 70 kr., na čtvrt roku 35 kr. „Dělnické Listy“ vychází každou první a třetí středu v měsíci. — Redakce, administrace a expedice: Praha, v Kaprově ulici čis. 49 „u tří kaprá“.

Am 29. September erschien im Verlage von Josef Bardorf, Wien, VI., Magdalenastrasse Nr. 53: Allgemeiner österreichischer Arbeiter-Kalender für 1880. Preis für ein Exemplar 25 kr., mit freier Postzusendung 30 kr. Inhaltsverzeichnis: Kalendarium, Historischer Erinnerungskalender, Zeitbetrachtungen zum Jahreschluss, von Sigmund Policzer, Demokratie und Sozialismus in Griechenland, von Symmachos, Glasgow „Model-Lojing-Houses“, von A. Soheu, Ein armes Kind, von C. Lübeck, Verzeichnis von Arbeiter-, Kranken-, Bildungs- und Fortbildungs-, als auch Gewerkschaftsvereinen.

(Die in Klammern befindlichen Biffern bedeuten den Preis der Annonzen.)

Adressen der Herausgeber der „Zukunft“: Josef Bardorf, 6. Bezirk, Magdalenastrasse 53.

Jeden Dienstag: Herausgeber-Sitzung:

Herausgeber und Verleger: Andreas Grosse, Josef Huber, Josef Bardorf.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Bardorf.

Gesellschafts-Buchdruckerei, Wien, III., Erbbergstraße Nr. 8.